©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hieracium gypsicola n. sp.

Von Br. Błocki.

Diagnose: Wurzelstock kurz, oberirdische, sterile Ausläufer treibend. Ausläufer liegend, nicht wurzelnd, sehr lang (bis 3·5 Dm. lang), ziemlich dick und feist, mit zahlreichen fast gleich grossen länglichen (nur die untersten lanzettlich), stumpflichen Blättern besetzt. Stengel steif aufrecht, bis 6 Dm. hoch, fein längsgestreift. Blüthenstand vielköpfig, doldenrispig, ziemlich dicht, indem die Aeste der Inflorescenz nahe bei einander inserirt sind. Blätter aufrecht abstehend, ziemlich dicklich, stark glaucescirend. Grundständige Blätter lanzettlich, 10—12 Cm. lang, 1·5 Cm. breit, im obersten Viertel am breitesten, stumpflichspitz, zur Basis ziemlich allmälig verschmälert, an den Rändern unmerklich gezähnelt. Stengel vierblätterig, die Blätter gegen die Spitze des Stengels zu decrescirend, mit allmälig verschmälerter Basis sitzend, das unterste von der Gestalt und Grösse der Wurzelblätter, die übrigen lineallanzettlich spitz, das oberste deckblattartig, in seiner Achsel einen kurzen, drei- bis vierköpfigen Ast tragend. Blühendes Köpfchen 6 Mm. lang, 4 Mm. breit, in der Mitte deutlich verschnürt. Ligulae kurz, citronengelb. Hüllschuppen linealpfriemlich, über 5 Mm. breit, lichtgrün, häutig berandet. Blätter ziemlich reichlich gewimpert und ausserdem an der Oberseite der Lamina und unterseits am Mittelnerv ebenso dicht mit einfachen Haaren bekleidet; die zwei untersten Stengelblätter weisen dieselbe Behaarung auf, während die oberen Stengelblätter nur an den Rändern (nicht an der Lamina) und unterseits am Mittelnerv behaart sind. Die Haare an den Blättern steiflich, fast borstenförmig, aufrecht abstehend, 3—4 Mm. lang, im getrockneten Zustande meist strohgelb. Alle Blätter tragen überdies auf ihrer Unterseite eine ziemlich dichte Bekleidung, bestehend aus sternförmigen weisslichen Haaren. Dieselbe aus borstenförmigen, aufrecht abstehenden Haaren bestehende Bekleidung besitzen auch der Stengel und die Ausläufer; die Behaarung des Stengels nimmt gegen den Blüthenstand hin an Dichtigkeit ziemlich rasch ab, so dass der obere Theil des Stengels fast unbehaart erscheint, hingegen sind die Ausläufer in seiner ganzen Länge dicht mit 2—3 Mm. langen einfachen Haaren bekleidet. Ausserdem weisen die Ausläufer und der Stengel eine ziemlich dichte Sternhaarbekleidung auf. Die Köpfchenstiele und die Köpfchen sind mit Sternhaaren sehr dicht besetzt; die Aeste der Inflorescenz tragen überdies einzelne 3 Mm. lange einfache, sowie kurze, gelbliche, drüsentragende Haare, während die Köpfchenstiele dicht unter den Köpfchen und die Hüllblättchen eine viel dichtere, aus 3 Mm. langen, an der Basis schwärzlichen einfachen Haaren und sehr kurzen gelblichen Drüsenhaaren bestehende Bekleidung tragen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Standort: Auf grasigen, sonnigen Gypstriften in Okno und Ostapie im ostgalizischen Miodoboryer Hügelzuge nicht selten — in Gesellschaft mit *Gypsophila altissima* L., *Dianthus capitatus* DC., *D. pseudobarbatus* Bess., *Hypericum elegans* Steph., *Phyteuma canescens* W. K., *Cephalaria corniculata* R. et Sch., *Potentilla Skofitzii* mihi, *P. subobscura* m. etc.

Anmerkung. *H. gypsicola* m. gehört in jene Abtheilung der Gruppe: „*Hieracia praealta*", welche Arten umfasst, deren Blätter ausser mit einfachen auch mit sternförmigen Haaren bekleidet sind. Diese Abtheilung umfasst unter anderen das pontisch-pannonische *Hier. auriculoides* Láng und ausserdem noch folgende ostgalizische von mir entdeckte und später zu beschreibende Arten, nämlich: *Hieracium arenicola* m., *Hier. atricapillum* m., *H. incanescens* m., *H. pseudincanum* m., *H. Ciesielskii* m., *H. Wołoszczakii* m. und *H. Sapiehae* m.

Lemberg, im Juli 1888.

Zur Diluvialflora des nördlichen Tirols.

Von **Dr. Josef Murr.**

In der Abhandlung „Studien über die Flora der Diluvialzeit in den östlichen Alpen" (Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Math.-naturw. Classe Bd. XCVII, Abth. I, Jänner 1888) hat Hofrath v. Kerner mehrmals Anlass genommen, auf die heutigen in mancher Beziehung interessanten Vegetationsverhältnisse der nördlichen Thalseite bei Innsbruck aufmerksam zu machen. Wenn der allverehrte Herr Verfasser im Gegensatze zu der im „Botanischen Centralblatt" 1888, Nr. 4, ausgesprochenen Ansicht des Schreibers dieser Zeilen, dass sowohl *Ostrya carpinifolia* an der Mühlauer Klamm, wie verschiedene sonst südlichere Arten am Fusse der Martinswand (die *Ostrya* erst vor etwa drei Decennien) durch den Sirocco eingeführt worden seien, diese Standorte für Ueberreste aus dem auf die Periode der diluvialen Thalgletscher gefolgten Zeitraum mit warmem, trockenen Sommer ansieht (pag. 8, pag. 10), so erklärt sich der Verfasser vorliegender Bemerkungen durch jene Auseinandersetzungen in diesem Falle gerne von seiner früheren Anschauung abgebracht, wogegen nach seiner Meinung an anderen benachbarten Oertlichkeiten, z. B. im Gebiete des Wippthales, mancherlei pflanzenverbreitende Wirkungen des Sirocco — er erinnert einzig an die dortigen Standorte der *Berteroa incana* und *Oxytropis pilosa* — schwerlich zu verkennen sein dürften. Uebrigens hat sich in Bezug auf die Flora der nördlichen Innthalseite auch mein sehr verehrter Freund, Prof. A. Zimmeter, in der Oesterr. botan. Zeitschr. 1888, pag. 155, ganz im Sinne der v. Kerner'schen Abhandlung ausgesprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 038

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: Hieracium gypsicola n.sp. 296-297